

Freiburg im Breisgau, den 26. Juni 1992

Botschaft von Papst Johannes Paul II. zum 91. Deutschen Katholikentag. — Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Regelung der Arbeitsbedingungen für Vorpraktikantinnen/Vorpraktikanten in Tageseinrichtungen für Kinder. — Änderung der Grenzen zwischen den Pfarreien und Kirchengemeinden Buchenbach und Hinterzarten. — Exerziententagung. — Priesterexerzitien. — Personalmeldungen: Päpstliche Ernennungen – Zurruhe-setzungen – Beurlaubung – Besetzung von Pfarreien – Pastoration einer Pfarrei – Versetzungen – Ausschreibung von Pfarreien – Im Herrn sind verschieden.

Nr. 87

Botschaft von Papst Johannes Paul II. zum 91. Deutschen Katholikentag

Meinem verehrten Bruder
Oskar Saier
Erzbischof von Freiburg

Verehrter Mitbruder!
Liebe Schwestern und Brüder!

„Eine neue Stadt ersteht – Europa bauen in der Einen Welt“

Dieses Leitmotiv des 91. Deutschen Katholikentages in Karlsruhe ist eine glückliche Fortsetzung jener Botschaft, die im vergangenen Dezember die Sondersynode der Bischöfe für Europa verkündet hat. Diese neue Stadt, das himmlische Jerusalem (vgl. *Off* 21,2), läßt sich nicht mit einer politischen Größe oder einem innerweltlichen Konzept gesellschaftlichen Lebens gleichsetzen. Sie kann nur, wie der Seher Johannes es in seiner Offenbarung beschreibt, von Gott her niedersteigen und im Verlauf der Menschheitsgeschichte nie voll verwirklicht werden, denn sie ist die kommende Stadt jenes Reiches, in das die Weltgeschichte einmündet, das aber die Zeitlichkeit dieser Welt übersteigt. Und doch können wir als Christen unsere Verantwortung in dieser Welt nur im Licht der neuen Stadt, die uns von Gott verheißen ist, wahrnehmen. Ein aus dem Evangelium erneuertes Europa wird zwar noch nicht diese neue Stadt sein, aber es kann und soll bereits als Bild und Zeichen auf das Kommende hindeuten.

Eine Wirklichkeit jedoch, die uns von der kommenden neuen Stadt in der Offenbarung des Johannes verkündet wird, ist schon jetzt für unser geschichtliches Handeln ein Maßstab, von dessen Anwendung Entscheidendes auch für die Zukunft Europas, ja der ganzen Menschheit, abhängt: Das Lamm ist das Licht dieser Stadt (vgl. *Off* 21,23).

Das Lamm ist ein Bild für den menschengewordenen Sohn Gottes, der sich seiner Macht und Herrlichkeit entäußert

und in der Hingabe seines Lebens der Welt Heil, Frieden und Versöhnung geschenkt hat. Durch das Blut des Lammes sind wir mit Gott und miteinander versöhnt. „Eine neue Stadt ersteht“, das heißt: eine versöhnte Stadt ersteht. Das ist ein durchaus konkretes Programm für unser Handeln.

Ihr lebt in einem Land, das nach Jahrzehnten der Trennung zur Einheit gefunden hat. Es geht nun entscheidend darum, die wiedergewonnene Einheit mit Leben zu erfüllen. Bei den unterschiedlichen Gesellschaftssystemen und Geschichtsverläufen im Osten und im Westen Deutschlands gilt es um so mehr, füreinander Verständnis und Solidarität aufzubringen sowie sich gegenseitig anzunehmen und gemeinsam die Lasten zu tragen. Trotz der ungeheuren wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben und Probleme, die vor Euch stehen, müßt Ihr den geistigen und geistlichen Werten einen entscheidenden Platz einräumen, um auf dem mühsamen Weg einer gemeinsamen Entwicklung zu einer wahrhaft menschlichen Gesellschaft zu gelangen.

Eine weitere Last wiegt ebenso schwer: In dem Unrechtssystem, das über Jahrzehnte im Osten Eures Vaterlandes herrschte, gab es eine Unzahl von Verstrickungen mit der Gefahr der Aufteilung der Gesellschaft in Opfer und Täter. Weder kann die Wahrheit vertuscht noch begangenes und erlittenes Unrecht verharmlost werden; dennoch haben wir die Wahrheit letztlich im Licht des Lammes zu sehen, im Licht der Versöhnungsbereitschaft, die jedem, auch dem Schuldig gewordenen, neue Chancen gibt.

Die neuen Möglichkeiten und Herausforderungen, die durch den Zusammenbruch der kommunistischen Systeme und durch die Entwicklung zu mehr Einheit und Freiheit in Europa gewachsen sind, verlangen nach versöhnten Herzen aller an diesem Prozeß beteiligten Partner, damit aus alten Wurzeln eine neue Kultur der Gemeinschaft und eine wahre Zivilisation der Liebe entstehen kann.

Zur Versöhnung kann auch beitragen, sich die Bitte Jesu zu vergegenwärtigen, mit der er sich am Abend vor seinem Leiden an seinen himmlischen Vater wendet: „Alle sollen

eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, daß du mich gesandt hast“ (Job 17,21). Diese Bitte Jesu an den Vater hat ebenso die Einheit in der Kirche wie die Einheit der Christen in den noch getrennten Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften im Blick. Eine neue Evangelisierung Europas kann nur fruchtbar werden, wenn die Christen dieses Kontinentes gegenseitig ihren Beitrag zur Bewahrung und Weitergabe des Glaubens anerkennen und im gemeinsamen Bemühen jene Hindernisse zu beseitigen suchen, die einer vollen Einheit noch im Wege stehen. Eine gewisse Entfremdung zwischen neuzeitlicher Kultur und christlicher Botschaft macht dieses Ringen und Mühen um die Einheit zu einer um so dringlicheren Aufgabe.

Europäische Geschichte ist innerlich verflochten mit der Geschichte jenes Volkes, dem Jesus selbst entstammt. In Europa wurde dem jüdischen Volk unaussprechliches, existenzbedrohendes Unrecht angetan, und wir können nicht unbedingt davon ausgehen, daß alle Wurzeln dieses Unrechtes unwiederbringlich ausgerissen sind. Aussöhnung zwischen Juden und Christen gehört unabdingbar auf die Tagesordnung des neuen Europa.

Das Licht des Lammes ist uns nicht allein dazu gegeben, daß wir einander nur in Europa mit neuen Augen sehen. Das Gotteslamm hat die Schuld der Welt getragen und hinweggenommen, der Friede Christi ist Friede für die ganze Welt. Europa kann sich nicht in sich selbst verschließen, Europa lebt in der einen Welt und hat am Werden und Wachsen der einen Welt eine hohe Verantwortung. Gerade in diesem Jahr schauen wir über die Grenzen Europas hinaus nach Lateinamerika, wohin vor 500 Jahren aus Europa die Boten des christlichen Glaubens gekommen sind. Versöhnung hat eine weltweite Dimension. Europa darf nicht vergessen, wie sehr es durch die Geschichte und Gegenwart in Verantwortung genommen ist, damit alle Völker dieser Erde am Prozeß menschlicher Partnerschaft und gesamt menschlicher Entwicklung Anteil haben.

Es könnte den Anschein haben, als ob die vielen Pflichten und Aufgaben, die uns unwillkürlich in den Sinn kommen, wenn wir an den Aufbau eines neuen Europa in der einen Welt denken, uns überfordern könnten. Tatkräftiges Umdenken und Bereitschaft zu ernstem Bemühen sind uns nicht zu ersparen. Im Grunde stehen wir aber auch in einer chancenreichen und herausfordernden Situation. Das Zeugnis für die Werte und Haltungen, die dem Evangelium entsprechen, ist Bedingung dafür, daß der Glanz der neuen Stadt bereits auf das neue Europa fällt.

Gerade in der jungen Generation von heute lebt eine Sehnsucht nach weltweiter Verbundenheit und Gemeinschaft, nach Abbau trennender Barrieren, nach Dialog und Solidarität. Die Jugend Europas ist ein Geschenk für die Zukunft dieses Kontinents und der ganzen Welt. Ich lade gerade die jungen Menschen auf dem 91. Deutschen Katholikentag

dazu ein, sich dem Dienst der Versöhnung im Bemühen um die Einheit Europas und der ganzen Welt großherzig und tatkräftig zur Verfügung zu stellen.

Der 91. Deutsche Katholikentag findet in einer Region Eures Vaterlandes statt, die von ihrer Lage und Tradition her prädestiniert ist, ein Beispiel grenzüberschreitender Versöhnung und Gemeinschaft zu geben. In diesem Zusammenhang grüße ich die Teilnehmer aus den europäischen Ländern, vor allem aus Frankreich und der Schweiz, sehr herzlich. Möge es den Menschen in der Stadt Karlsruhe und den Gläubigen des Erzbistums Freiburg auch in Zukunft vergönnt sein, entsprechend der besonderen geographischen Lage dieser Region entscheidend dazu beizutragen, Menschen und Völker einander näherzubringen, füreinander zu öffnen und über Grenzen hinweg Begegnung zu ermöglichen.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des 91. Deutschen Katholikentages in Karlsruhe sowie den vielen Helfern und Mitwirkenden, die zu seinem Gelingen beitragen, erteile ich von Herzen meinen besonderen Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 16. Juni 1992



Nr. 88

Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Regelung der Arbeitsbedingungen für Vorpraktikantinnen / Vorpraktikanten in Tageseinrichtungen für Kinder

Nachdem die Bistums-KODA gemäß § 12 Absatz 1 der Bistums-KODA-Ordnung einen übereinstimmenden Beschluß gefaßt hat, wird folgende

Verordnung

erlassen:

Artikel I

Die Verordnung zur Regelung der Arbeitsbedingungen für Vorpraktikantinnen / Vorpraktikanten in Tageseinrichtungen für Kinder vom 26. März 1991 (ABl. S. 98) wird wie folgt geändert:

§ 5 erhält folgende Fassung:

Unterhaltszuschuß

Die Vorpraktikantinnen / Vorpraktikanten erhalten einen monatlichen Unterhaltszuschuß in Höhe von 425,- DM. Der Unterhaltszuschuß erhöht sich zu Beginn des Monats, in dem das zweite Praktikantenjahr beginnt, um 50,- DM.

Artikel II

Diese Verordnung tritt am 1. August 1992 in Kraft.

Freiburg, den 23. Juni 1992

F Oskar Sailer

Erzbischof

Nr. 89

Änderung der Grenzen zwischen den Pfarreien und Kirchengemeinden Buchenbach und Hinterzarten

Nach Anhörung des Landratsamtes Breisgau-Hochschwarzwald trenne ich hiermit mit Wirkung vom 1. Januar 1992 das Gebiet „Hirschsprung“, das politisch zur Gemeinde Breitenau gehört, von der römisch-katholischen Pfarrei und Kirchengemeinde Buchenbach los und teile es der römisch-katholischen Pfarrei und Kirchengemeinde Hinterzarten zu.

Freiburg i. Br., den 15. Juni 1992

F Oskar Sailer

Erzbischof

Exerzitientagung

- Thema: Geistliche Begleitung bei Exerzitien – Grundhaltungen personenzentrierter Gesprächsführung
- Teilnehmer: Exerzitienleiter und -leiterinnen in der Erzdiözese Freiburg
- Termin: Mittwoch, 21. Oktober 1992, von 9.00 bis 18.00 Uhr
- Ort: Exerzitienhaus Neusatzack
- Leitung: Pfarrer Hermann-Josef Kreutler
- Referentin: Schwester Dr. Josefine Heyer IBMV, Pastoralpsychologin
- Anmeldung: Exerzitienwerk, Postfach 4 49, Okenstraße 15, 7800 Freiburg

Priesterexerzitien

Haus Schönenberg / Ellwangen

- Termin: 16. – 20. November 1992
- Thema: Erlösend miteinander umgehen
- Leitung: P. Heinrich Gerstle, Redemptorist, München
- Anmeldungen an: Haus Schönenberg, 7090 Ellwangen-Schönenberg, Tel. (079 61) 30 25.

Personalmeldungen

Päpstliche Ernennungen

Papst Johannes Paul II. hat mit Urkunde vom 24. März 1992 Generalvikar und Domdekan Prälat *Dr. Otto Bechtold*, Freiburg, zum *Apostolischen Protonotar* ernannt.

Papst Johannes Paul II. hat mit Urkunde vom 24. März 1992 Domkapitular Msgr. *Dr. Robert Zollitsch*, Freiburg, Diözesan-Caritasdirektor Msgr. *Heinz Axtmann*, Freiburg, Universitätsprofessor *Dr. Rudolf Mosis*, Mainz, zum *Päpstlichen Ehrenprälaten* ernannt.

Papst Johannes Paul II. hat mit Urkunde vom 24. März 1992 Domkapitular *Dr. Bernd Uhl*, Freiburg, Ehrendomherrn Dompfarrer *Gerhard Heck*, Freiburg, Direktor *Dr. Peter Wolf*, Freiburg, Superior Geistl. Rat *Hans Waldraff*, Freiburg, zum *Päpstlichen Kaplan (Monsignore)* ernannt.

Zurruhesetzungen

Der Herr Erzbischof hat den Verzicht von Pfarrer *Georg Ratz* auf die Pfarrei *Gaggenau-Hörden, St. Johannes Nepomuk*, Dekanat Murgtal, zum 31. Juli 1992 angenommen und seiner Bitte um Zurruhesetzung entsprochen.

Der Herr Erzbischof hat den Verzicht von Pfarrer *Hubert Knaupp* auf die Pfarrei *Sulz-Fischingen, St. Margarita*, Dekanat Zollern, zum 31. August 1992 angenommen und seiner Bitte um Zurruhesetzung entsprochen.

Der Herr Erzbischof hat der Bitte um Zurruhesetzung von Pfarrer *Raimund Aschenbrenner* entsprochen und ihn von seinen Seelsorgsaufgaben in Bad Peterstal und Bad Griesbach entpflichtet.

Beurlaubung


Der Herr Erzbischof hat den Verzicht von Pfarrer *Karlheinz Speckert* auf die Pfarrei *St. Michael Ötigheim*, Dekanat Murgtal, zum 31. Juli 1992 angenommen und ihn für zwei Jahre zur Wahrnehmung der Seelsorge in der deutschsprachigen Gemeinde in Sao Paulo in Brasilien beurlaubt.

Besetzung von Pfarreien

Der Herr Erzbischof hat folgende Pfarreien verliehen:

- Mit Urkunde vom 26. Mai 1992 die Pfarreien *St. Leodegar Friesenheim-Oberschopfheim* und *St. Michael Friesenheim-Oberweier*, Dekanat Lahr, Pfarrer *Julius Höferlin*, Reute,
- mit Urkunde vom 27. Mai 1992 die Pfarreien *St. Venantius* und *St. Lioba* in *Wertheim*, Dekanat Tauberbischofsheim, Pfarrer *Wolfgang Meny*, Kehl,
- mit Urkunde vom 3. Juni 1992 die Pfarrei *St. Peter und Paul Karlsruhe-Mühlburg*, Dekanat Karlsruhe, Pfarrer *Wolfgang Gätschenberger*, Angeltal,

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 7800 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (0761) 2188-1. Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 7800 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (0761) 26494. Bezugspreis jährlich 60,- DM einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf
„umweltfreundlich 100% chlorfrei gebleicht  Papier“

Bei Adreßfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 16 · 26. Juni 1992

- mit Urkunde vom 16. Juni 1992 die Pfarrei *Hl. Schutzengel Brühl*, Dekanat Wiesloch, Pfarrer *Wolfgang Sauer*, Schonach,
- mit Urkunde vom 16. Juni 1992 die Pfarreien *St. Germanus und Vedastus Stockach-Wahlwies* und *St. Nikolaus Stockach-Espasingen*, Dekanat Östlicher Hegau, Pfarrer *Helmut Linse*, Konstanz-Dettingen,
- mit Urkunde vom 16. Juni 1992 die Pfarreien *Mariä Geburt Eppingen-Richen* und *St. Maria Gemmingen*, Dekanat Bretten, dem dortigen Pfarradministrator *Konrad Brenzinger*,
- mit Urkunde vom 23. Juni 1992 die Pfarrei *St. Felix und Regula Reute*, Dekanat Waldkirch, Pfarrer *Josef Dosch*, Waldkirch.

Pastoration einer Pfarrei

Unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben wurde Dekan Geistl. Rat *Paul Schäufele*, Lahr, mit Wirkung vom 1. Juli 1992 zum Pfarradministrator der Pfarrei *St. Maria Labr*, Dekanat Lahr, bestellt.

Versetzungen

- 1. Juni: *P. Hubertus von Freyberg* CR als Vikar in die Münsterpfarre Villingen-Schwenningen, Dekanat Villingen
- 12. Juli: *Dr. Clemens Götz* als Vikar nach *St. Jakobus Hechingen*, Dekanat Zollern
- 26. Juli: Pfarradministrator *Bogdan Stilberc*, Stockach-Winterspüren, in gleicher Eigenschaft nach *St. Cyriak Bad Rippoldsau-Schapbach*, Dekanat Kinzigtal
- 17. Aug.: Religionslehrer *Jürgen Reuß*, Karlsruhe, als Pfarradministrator der Pfarreien *St. Michael Ötigheim* und *Hl. Kreuz Steinmauern*, Dekanat Murgtal, in Verbindung mit einem Auftrag zur

Erteilung von Religionsunterricht am *Ludwig-Wilhelm-Gymnasium* in Rastatt

1. Sept.: Pfarradministrator *Hartwig Benz*, Buchen-Waldhausen, in gleicher Eigenschaft nach *St. Martin Mühlingen*, *St. Barbara Mühlingen-Gallmannsweil* und *St. Peter und Paul Mühlingen-Mainwangen*, Dekanat Östlicher Hegau

Ausschreibung von Pfarreien

(s. Amtsblatt 1975, Nr. 134)

Angelbachtal, Hl. Kreuz, in gemeinsamer Pastoration mit *Sinsheim-Hilsbach, St. Maria*, Dekanat Kraichgau

Gaggenau-Ottenau, St. Jodokus, in gemeinsamer Pastoration mit *Gaggenau-Sulzbach, St. Anna*, Dekanat Murgtal

Gaggenau-Hörden, St. Johannes Nep., in gemeinsamer Pastoration mit *Gaggenau-Selbach, St. Nikolaus*, Dekanat Murgtal

Schonach, St. Urban, Dekanat Villingen

Konstanz-Dettingen, St. Verena, in gemeinsamer Pastoration mit *Konstanz-Dingelsdorf, St. Nikolaus*, Dekanat Konstanz

Baden-Baden, St. Bernhard, Dekanat Baden-Baden

Waldkirch, St. Margarethen, Dekanat Waldkirch

Bewerbungsfrist: 6. Juli 1992

Im Herrn sind verschieden

- 28. Mai: Pfarrer i. R. *Josef Kovacs*, Vecses / Ungarn, † in Budapest
- 20. Juni: Msgr. *Dr. Anto Lutter*, Pfarradministrator der Pfarrei *St. Magnus Buchen-Hainstadt*, Dekanat Buchen, † in Buchen-Hainstadt
- 20. Juni: Pfarrer i. R. *Wilhelm Ruff*, Sigmaringendorf, † in Sigmaringen
- 24. Juni: *Karl Dufner*, Pfarrer der Pfarrei *St. Antonius Schuttertal 2*, Dekanat Lahr, † in Offenburg